



Lesespur mit...

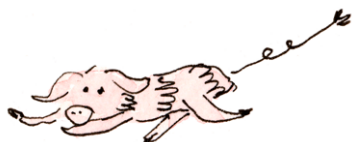
Gisela

«Ich bin ein Mädchen vom Dorf.»



Leben im Mittelalter

Zu jener Zeit gehörte man ein Leben lang dem Stand (Klerus, Adel oder Bauern) an, in welchen man hineingeboren wurde. Ein adliges Kind blieb also ein Leben lang adlig. Ein Kind aus der untersten Schicht hatte somit auch keine Chance in eine höhere Schicht aufzusteigen.



**Die ersten Sonnenstrahlen
kitzeln in meiner Nase.
Ich recke und strecke mich und
schlage die Augen auf.**

Wie sieht wohl mein Bett aus?

A



B



Die Antworten findest du jeweils auf der nächsten Seite.



Nein, von einem solchen Bett kann ich nur träumen. Adlige schlafen in einem Himmelbett mit Vorhängen rundherum. Der Himmel schützt vor Ungeziefer, das durch undichte Dächer auf die Betten und Schlafenden fallen könnte. Die Vorhänge schützen vor Zugluft. Am oberen Ende des Bettes hat es ganz viele weiche Kissen und die Menschen schlafen halb sitzend.



Richtig, so sieht mein Bett aus. Wir einfachen Leute machen uns das Bett weich, indem wir einen Sack mit Laub oder anderen Naturmaterialien stopfen. Das Bett wird mit der ganzen Familie und manchmal sogar mit Gästen geteilt.



Modetrends

Im Mittelalter gab es auch schon Modetrends. Durch «Kleiderordnungen» war streng geregelt, was die Leute aus den verschiedenen Ständen tragen durften und was nicht. Im Mittelalter hatte jedes uns heute noch so klein erscheinende Symbol in der Mode eine grosse Bedeutung.



So, nun ist aber höchste Zeit, dass ich mich ankleide.

Was ziehe ich wohl an?



Die Kleider hängen im Ausstellungsraum. Schau sie dir an. Findest du heraus welches mir gehört?

Wenn du Lust hast, darfst du jetzt in mein Gewand schlüpfen und dich im Spiegel betrachten.



A Nein, ein solch hemdartiger Kittel wird nur von einfachen Männern getragen. Die Kleider müssen vor allem arbeitstauglich sein und sind meist aus Leinen, Flachs oder Wolle gefertigt. Es ist das Gewand von einem Bauern. Das Tragen von bunter Kleidung war Bauern lange verboten. Häufig gingen Knaben und Männer barfuss oder trugen einfache Lederschuhe.



B Nein, dieses Gewand wird von einem jungen Herrn des Adels getragen. Edle Herren tragen über Unterhemd und Unterhose aus Leinen ein langes Gewand, das über dem Knie endet. Die Schultern werden von einem warmen Mantel bedeckt. Sie tragen gerne Schnabelschuhe und Hüte nach der neuesten Mode. Die Kleider sind aus teurem edlem Stoff oder aus weichem Leder gefertigt. Im Kampf trägt ein Ritter eine Rüstung oder ein Kettenhemd.



C Nein, von einem solchen Kleid kann ich nur träumen. Siehst du die schönen Verzierungen? Edle Damen tragen Kleider aus kostbaren bunten Stoffen mit weiten langen Ärmeln und Schleppen. Leuchtende Farben in Rot oder Violett gelten als besonders vornehm und auch das Tragen von Schmuck hebt sie von den einfachen Mägden ab. Das Haar bedecken sie mit Stoff. Solche edlen Damen gibt es nur wenige hier in Graubünden.



D Ja, das ist mein Kleid. Wir Frauen und Mädchen vom Dritten Stand tragen lange, einfache Kleider. Alle Kleider sind erdfarben. Häufig sind wir Mädchen und Frauen barfuss unterwegs, manchmal tragen wir ganz einfache Lederschuhe.

Siehst du das Kettenhemd hier im Ausstellungsraum?

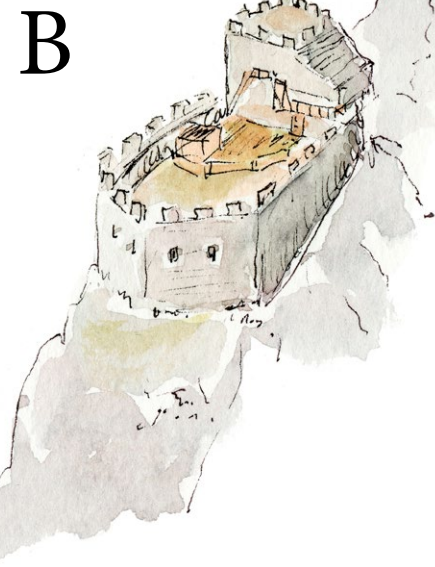
Schau dir die Bilder mit dem Diagucker
auf dem Tisch an. Die Burgruine heisst
Neu Sins/Canova und liegt im Domleschg.



Ein Modell der Burg Belfort bei Brienz
findest du hier im Ausstellungsraum. Du
darfst es (mit den Augen) bestaunen!

**Weisst du überhaupt wo und
wie ich wohne?**

**Komm, ich
zeige es dir...**





A



Ja, ich lebe im Dorf, meine Familie gehört dem Dritten Stand an. Die Menschen von diesem Stand leben in einfachen Pfostenbauten aus Holz, welche normalerweise nur ein Stockwerk haben. Es leben auch Tiere mit im Haus.



B



Nein, da wohne ich leider nicht. Die Burganlage Belfort hat verschiedene Gebäudeteile und ist mit einer grossen Mauer geschützt. Im Hof gibt es eine Tankzisterne, um Regenwasser zu sammeln. Die Burg liegt auf einem Felsen und ermöglicht einen wunderbaren Ausblick über das Tal. Die Herren von Sax sind hier zuhause.



C

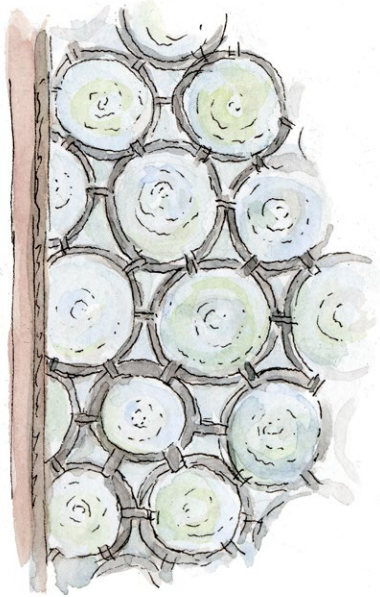


Nein, hier lebe ich nicht. Dies ist eine kleine Burg, sie heisst Neu Sins/Canova. Diese besteht aus einem Turm mit vier Geschossen und einem Dachstock. Die Räume scheinen im Vergleich zu heutigen Räumen recht leer. Aber einige edle Gefässe aus Glas, Zinn und Messing dienen als Schmuck.

Wohnen auf der Burg

Das Leben auf einer Burg war oft kalt und düster. Lange Zeit musste man die Fenster im Winter mit Holzbrettern zunageln. Fensterscheiben, wie wir es heute kennen, hatte man nicht. Erst im Verlauf des Mittelalters lernten die Menschen wieder Glas herzustellen*. Das machte das Leben auf den Burgen heller. Die Fenster wurden mit sogenannten Butzenscheiben gestaltet.

*Die Römer stellten bereits Glas her, das Wissen ging aber in der Zwischenzeit hier in Graubünden wieder verloren.



Findest du Glas oder Kacheln von einem Kachelofen in den Vitrinen?

Der Kachelofen wurde erst im Verlaufe des Mittelalters erfunden und löste dann die offenen und durchaus gefährlichen Feuerstellen ab.



Arbeitsteilung

Zu Giselas Zeit waren die Tätigkeiten von Mann und Frau klarer festgelegt als heute. Frauen kümmerten sich um den Haushalt und um die Familie. Frauen waren den Männern unterstellt. Die Männer verrichteten die schwereren Arbeiten rund ums Haus und auf den Feldern.



**So, jetzt muss ich aber los.
Ich habe noch viel zu tun!**

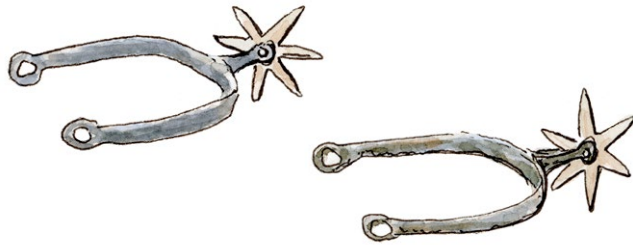
**Womit verbringe ich wohl
meine Zeit?**

**Passend zu meinen Aufgaben
habe ich ein Objekt versteckt.**

**Ertaste die Gegenstände in der
Tastkiste auf dem Wehrgang
und rate, was zu mir gehört.**

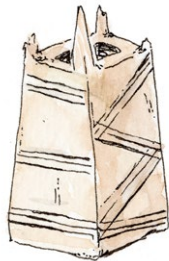


Nein, die Sporen verdienen sich die jungen Ritter, wenn sie sich auf ihr späteres ritterliches Leben vorbereiten. Auch auf Holzpferden wird geübt, damit sie sich im Sattel halten können. Die Sporen dienen dazu, das Pferd zu lenken.



Nein, leider besitze ich kein solches Stricktrick. Damit können Kordeln für Gewänder gestrickt werden.

Mittelalterliches Stricktrick



Heutiges Stricktrick



Ja, das Kochen gehört zu meinen Aufgaben. Die Sonne steht schon hoch am Himmel. Höchste Zeit, dass ich mich ans Herdfeuer stelle und eine gute Suppe zubereite!



Nein, das handwerkliche Arbeiten gehört nicht zu meinen Aufgaben, das machen die Männer.



Findest du in den Vitrinen Sporen, ein Stricktrick und einen Hammerkopf aus dem Mittelalter?

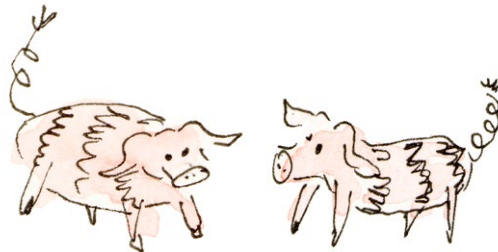
Welches ist mein Lieblingspiel?

Zeitvertreib

Viele Spiele, die wir heute kennen, gab es bereits im Mittelalter oder sogar noch früher, so zum Beispiel das Schach-, Mühle-, Knöchel- oder das Würfelspiel.

Gerne wurde auf Burgen musiziert: Harfe, Laute, Dudelsack, Flöte oder Fidel sind typische Instrumente aus dem Mittelalter. Die Maultrommel galt nicht als «richtiges» Musikinstrument. Sie wurde auch von Personen des Dritten Stands gespielt. Auf Burgen wurden viele Maultrommeln gefunden. Vielleicht spielten Knechte und Mägde auf der Maultrommel, um sich die Zeit zu vertreiben?

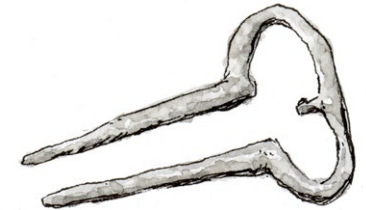
Findest du die zwei Flöten, eine Maultrommel, die Würfel und eine Schachfigur aus dem Mittelalter?



A



B



C



D





Nein, leider besitze ich keine Würfel. Das tun nur die Adligen auf der Burg. Aber eigentlich habe ich auch keine Zeit zu Spielen, ich arbeite von morgens früh bis abends spät.



Ja, Maultrommel spiele ich gerne um mir die Zeit zu vertreiben. Manchmal wenn die Adligen auf der Burg ein Fest feiern, dringt die Musik bis ins Tal. Von Nahe konnte ich die Musikanten und ihre Instrumente wie Harfe, Laute, Dudelsack, Flöte oder Fidel aber noch nie genau betrachten.



Nein, ich besitze kein solches Schachspiel. Es wird vor allem von adligen Frauen und Männern gespielt. Die Figuren sind kunstvoll aus Knochen geschnitzt.

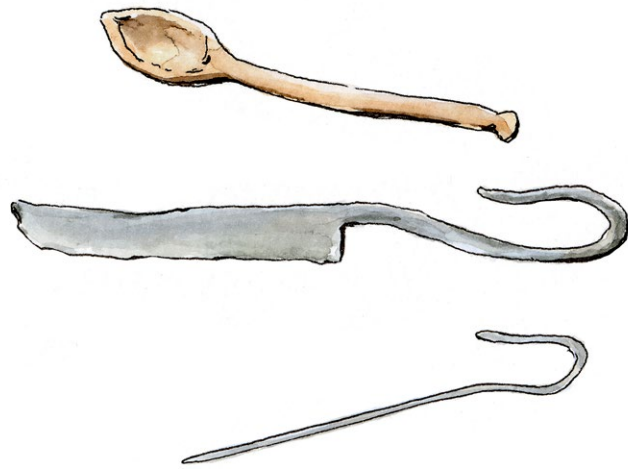


Ja, dieses Spiel spiele ich sehr gerne. Das Knöchelspiel ist ein sehr altes Spiel. Mädchen aus allen Ständen spielen dieses Spiel, aber auch Jungen vertreiben sich damit die Zeit. Es ist fast auf der ganzen Welt bekannt. Gespielt wird mit den Sprungbeinknochen aus den Hinterbeinen von Schafen.

Wenn du das Knöchelspiel auch einmal spielen möchtest, nimm den Schlüssel, der am Tisch hängt und öffne das Schatzkästchen in diesem Ausstellungsraum.

Essen und Trinken

Gabeln waren noch unbekannt im Mittelalter, stattdessen nutzte man einen Essspieker. Jeder trug seinen eigenen Löffel mit sich. Wenn man starb, wurde der Löffel an das jüngste Familienmitglied weitergeben. Daher kommt auch das Sprichwort «Er hat den Löffel abgegeben». Das bedeutet, dass jemand gestorben ist.



Findest du das Messer und den Löffel
im Ausstellungsraum?

**Schaue dir die Rezepte an der
Wand an!**

**Was denkst du, welches
Gericht esse ich?**

Was würde dir schmecken?





A



Nein, ein solches Menu kommt bei uns leider nie auf den Tisch. **Hühnchen in Rotweinsauce** mit Speck und Pilzen – das ist ein Gericht für Adlige.



B



Ja, **Mangold- und Lauchgemüse** esse ich gerne. Aber wenn die Ernte einmal ausfällt, dann kann es bitter werden. Ich habe sogar schon Kinder gesehen, die von ihren Müttern mit Birkenrindensuppe ernährt werden mussten, weil sie Hunger litten.



C



Ja, **Hafergrütze** esse ich jeden Tag. Dazu gibt es im Sommerhalbjahr Früchte wie Äpfel, Birnen, Pflaumen, und Kirschen. Diese Früchte bieten etwas Abwechslung zum vielen alltäglichen Gemüse wie Kohl, Rüben und Bohnen. Hin und wieder gibt es ein Stück Wurst oder getrocknetes Fleisch dazu.



D



Nein, ein Gericht wie **Haseneintopf** wird vor allem von Adligen gegessen. Fleisch gibt es bei uns nur bei besonderen Gelegenheiten.



Komm, ich möchte dir noch etwas Wichtiges zeigen...

Schau mal, mein Spinnwirtel, den habe ich von meiner Grossmutter bekommen. Weisst du was das ist? Damit kann ich Fasern zu Garn verspinnen. Es braucht ein bisschen Übung, aber wenn du einmal den Trick raus hast, dann läuft es wie am Schnürchen.

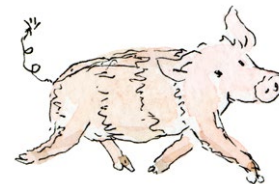


Findest du die Steine der Spinnwirtel in der Vitrine?



Magst du mir auch etwas aus deinem Leben zeigen?

Zeichne dich und einen wichtigen Gegenstand aus deinem Leben in das Album auf dem Tisch!



Bitte lege das Heft wieder ins Fach zurück.

© Rätisches Museum, Chur 2023

Diese Lesespur im Rätischen Museum
ist Teil des Projekts Mittelalterland.

Konzept und Texte: Zoë Schurter, Alexandra Pöllinger,
Rätisches Museum

Layout, Illustrationen: Corina Hochholdingner,
Rätisches Museum



Bitte lege das Heft wieder ins Fach zurück.